Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 178. Schwerte, Montag, den 1. August 1904 36. Jahrgang.

Politische Morde und Attentate in Rußland.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Ermordung des russischen Ministers des Innern v. Plehwe lenkt den Blick unwillkürlich auf die große Reihe der aus politischen Beweggründen hervorgegangenen Verbrechen und Attentate, die ein gar dunkles Blatt in der Geschichte Rußlands bilden. In dem abgelegenen Schlosse von Roßsche wurde am 17. Juli 1762 der Gemahl Katharina II., der Freund des Preußen-Königs Friedrich Zar Peter III., nachdem er bereits zu Gunsten seiner ehrgeizigen Gemahlin auf den Thron verzichtet hatte, von Verschworenen ermordet. Peter war ein Sohn des Herzogs von Hollstein Gottrop und dessen Gemahlin, der ältesten Tochter Peters des Großen. Ein gleiches Schicksal erfuhr der älteste Sohn Katharina II., Paul I., der unter grausigen Begleitumständen in der Nacht des 23. März 1801 wegen seines unerträglichen Despotismus von Offizieren seiner Armee und Staatswürdenträgern erdrosselt wurde. Auch der Zarbefreier Alexander II., der die Leibeigenschaft in Rußland aufhob und die Christen des Balkans vom Türkenjoch befreite, fiel einem Verbrechen zum Opfer. Wegen der freiheitlichen Richtung des Zaren hatte schon im Jahre 1866 ein Edelmann Namens Kawarcosow ein Attentat gegen ihn unternommen, das der Brauer Kommissarow glücklich vereitelte. Infolge der nunmehr ergriffenen schärferen Polizeimaßnahmen, entstanden eine Unmenge politischer Geheimbünde mit dem Ziel der Zarenmordung, von denen zahlreiche aufgedeckt wurden. Während der Pariser Weltausstellung 1867, anläßlich deren bekanntlich auch König Wilhelm von Preußen mit Bismarck und Moltke in der französischen Hauptstadt weilten, verübte ein wahnsinniger Pole Bewezewski ein zweites Attentat gegen den Zaren. Im April 1879 gab der Nihilist Solowiew vor dem Winterpalais in Petersburg 5 Schüsse auf den Zaren ab, im Dezember desselben Jahres unternahmen Nihilisten den Versuch den kaiserlichen Eisenbahnzug bei Moskau in die Luft zu sprengen. Im Februar 1880 wurde versucht, den Zaren durch die Indieluftsprengung des Winterpalais zu ermorden. Trotz aller dieser furchtbaren Anschläge kehrte der Zar nach dem Tode der Kaiserin und seiner Vermählung mit der Fürstin Dolgorucki wieder zu seinen früheren freiheitlichen Bestrebungen zurück. Ihrer Verwirklichung wurde durch seinen Tod ein grausames Ende bereitet. Am 13. März 1881 warf ein nihilistischer Meuchelmörder eine Bombe unter den Wagen des Zaren, als dieser sich von einer militärischen Uebung zum Winterpalais begeben wollte. Anderthalb Stunden nach dem Anschlag hauchte der Zar sein Leben aus. Auf seinem Schreibtisch fand man reif zur Unterschrift den von Lorik-Malikoff ausgearbeiteten Entwurf einer russischen Verfassung. Sein Nachfolger Alexander III. entließ Loris-Malikoff und betonte in seinem ersten Manifest seine autokratische Gewalt. In dem streng bewachten Schlosse Galschina glaubte er sich vor verbrecherischen Anschlägen gegen sein Leben gesichert. Mächtig wuchs die terroristische Bewegung. Am 13. März 1887 wurde ein Bombenattentat gegen Alexander III. trotz aller polizeilichen Schutzmaßnahmen ausgeübt. Am 29. Oktober 1888 fand das gräßliche Eisenbahnattentat bei Borki statt, aus dem der Kaiser und seine Familie nur wie durch ein Wunder unversehrt hervorgingen. Am 1. November 1894 erlag Alexander III. in Livadia einem Nierenleiden. Sein Sohn und Nachfolger, der gegenwärtig regierende Zar, dem die Schrecken von Borki unvergeßlich geblieben sind, übernahm unter Verzicht auf eine besondere Proklamation das Regierungsprogramm seines Vaters Bisher hat der Himmel ein Attentatsversuch von Nikolaus II, ferngehalten, wenigstens ist offiziell niemals etwas von einem solchen bekannt geworden. Doch fanden während seiner Regierung 11 Attentate auf hochstehende Beamte statt, von denen 6 tötlich verliefen. Ermordet wurden: Unterrichtsminister Bogaljeyow 1901, Minister des Innern Szypjagin 1902, Gouverneur Bogdanowitsch 1903 und Bobrikow, Generalgouverneur von Finnland, Andrejew, Vizegouverneur von Jelissawetpal, endlich Plehwe im laufenden Jahre 1904. Mit knapper Not dem Tode entgangen ist Fürst Golitzin, der Generalgouverneur des Kaukasus. Er erhielt eine schwere Verletzung am Kopfe. General v. Wahl, der Gouverneur von Wilna, und Fürst Obolieski als Gouverneur von Acakow, der gegenwärtig als Nachfolger des ermordeten Bobrikow Generalgouverneur von Finnland ist, erlitten leichtere Verletzungen bei gelegentlichen Attentaten. Ganz heiler Haut kam der Oberprokurator des heiligen Syard davon, als er, auf einem Erholungsurlaub weilend, plötzlich eine Kugel, dicht an seinem Kopfe vorbei, in die Wand seines Arbeitszimmers einschlagen hörte. — Der Beschluß, den Minister Plehwe zu ermorden, ist von den Nihilisten Rußlands offenbar schon seit längerer Zeit gefaßt, denn wenn nicht alles täuscht, so wurde die Bombe, die ihm das Leben rauben sollte, bereits am 14. April ds. Jrs. bereit gehalten. An dem Tage starb im Hotel „du Nord" zu Petersburg ein unbekannter Mann, der durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Bombe deren Explosion herbeigeführt hatte. Vier Zimmer des Hotels waren durch die Explosion vernichtet worden. Der Bombenmann war in Stücke gerissen worden und wurde als eine unkenntliche Masse aufgehoben. Das Kapitel der Attentate in Rußland ist mit den vorstehende Angaben noch nicht erschöpft. Aber es ist genug und übergenug, es ist das grausamste Kapitel der russischen Geschichte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Zum Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags** schreibt die „Köln. Ztg.": Wenngleich bis zum Abschluß der übrigen Handelsverträge strengste Geheimhaltung beobachtet wird, so läßt sich doch vermuten, daß Rußland die deutschen Forderungen, so weit sie den Schutz unsrer heimischen Urprodukte angehen, im allgemeinen angenommen hat und dafür Kompensationen auf anderen Gebieten eingetreten sind. Sicher ist, daß der Vertrag auf lange Zeit, mindestens zehn Jahre, abgeschlossen ist, was für unsere Ausfuhrindustrie von großer Bedeutung ist. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr langwierig, und häufig glaubte man schon, daß durch den Widerstand der russischen Regierung der Abschluß in Frage gestellt wäre. Der Vertrag bedeutet eine wirtschaftliche Stärkung Deutschlands; der Abschluß mit den andern Mächten ist nunmehr wesentlich erleichtert.

— **Notstandstarife für Futtermittel.** Die Trockenheit hat besonders in der Provinz Schlesien einen außerordentlichen Mangel an Futtermitteln herbeigeführt, der selbst bei günstiger Gestaltung der weiteren Witterungsverhältnisse bestehen bleiben wird. Es liegt die Gefahr nahe, daß die Landwirte teilweise zu übereilten Verkäufen von Vieh und zwar unter dem Werte übergehen werden. Minister v. Budde hat daher für den Bereich der preußisch-hessischen Staatsbahnen die Einführung eines vom 1. August 1904 bis zum 30. Juni 1905 gültigen Ausnahmetarifs angeordnet, durch den für Futtermittel nach Schlesien um 50 vom Hundert ermäßigte Sätze gewährt werden.

Kleine Chronik.

+ **Heidelberg,** 30. Juli. Vier arbeitswilligen Dachdeckern am Töchterschulneubau wurden während der Essenspause die Seile, woran das Gerüst hing, bis auf ein kleines Stück durchschnitten, so daß, wenn es nicht im letzten Augenblicke bemerkt worden wäre, unfehlbar der Todessturz in die Tiefe erfolgt wäre.

+ **Dresden,** 30. Juli. Bei einem Brande im Wiesentalbade bei Radeburg verbrannte die gelähmte Ehefrau des Arbeiters Kießling, ohne einen Schritt zur Rettung machen zu können, mitsamt ihrer siebenjährigen schwachsinnigen Tochter. Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verkohlt.

+ **Posen,** 30. Juli. In der Dachpappenfabrik des Grafen Broel Platerowe verbrannten bei der Reinigung des Dampfkessels 6 Lehrlinge, weil der Heizer vergessen hatte, in dem benachbarten Kessel die Dampfrohre zu schließen.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Ja — Lynden hat es mir selbst mitgeteilt."

„Nun, so lies einmal diese im Handelsteil der heutigen Zeitung stehende Nachricht!"

Damit reichte Harald seiner Mutter das Blatt hinüber und diese las:

„Wie uns mitgeteilt wird, steht es mit dem Bankgeschäft Wellhausen Söhne sehr schlecht. Der Chef der Firma hat sich in sehr gewagte Spekulationen eingelassen und mußte seine Zahlungen einstellen. Der Konkurs soll schnell angemeldet sein. Ob auch die Depositäre in Mitleidenschaft gezogen sind, steht noch dahin."

Die Baronin erbleichte.

„Das ist ja entsetzlich!" murmelte sie.

„Vielleicht ist es nicht so schlimm, wie es im ersten Augenblick aussieht," versetzte Harald. „Das Bankhaus erfreute sich bisher eines guten Rufes und wird wohl die Depots nicht angegriffen haben. Immerhin aber bedeutet der Konkurs der Bank einen schweren Schlag für Lynden, der, wie ich weiß, mit Wellhausen Söhne in enger geschäftlicher Verbindung stand."

„Was willst Du denn jetzt tun, Herald?"

„Was soll ich tun? Ich muß abwarten, welche Mitteilungen Lynden macht."

„Ich würde Dir raten, sofort zu ihm zu fahren, um mit ihm persönlich die Sachlage zu besprechen."

„Welchen Grund hätte ich dazu? Ich kann mich doch nicht in seine geschäftlichen Angelegenheiten mischen."

„Er ist doch verpflichtet, Dir Auskunft zu geben!"

„Ich wüßte nicht, inwiefern."

„Aber Du hast doch um seine Tochter geworben in der Meinung und Voraussetzung, daß er ein reicher Mann ist!"

„Freilich, sonst würde ich Edelgard nicht näher getreten sein."

„Nun, also! Wenn diese Voraussetzung nicht zutrifft, so ist die Folge davon, daß . . ."

„Mama?!"

„Nun ja — daß diese Verlobung rückgängig gemacht werden muß!" sagte die Baronin in scharfem und bestimmtem Ton.

„Das hängt doch wohl hauptsächlich von meinem Willen ab, Mama!" entgegnete Harald mit leicht bebender Stimme.

„Von Deinem Willen nicht allein! Du kannst eben kein armes Mädchen heiraten, ohne dadurch Dich selbst und uns der äußersten Not auszusetzen."

Harald erhob sich.

„Laß es gut sein, Mama," sagte er, sich mühsam zur Ruhe zwingend. „Wir sind noch nicht so weit — vielleicht sind unsere Erörterungen ganz überflüssig. Wenn es Dich beruhigt, werde ich nach Tisch zu Lynden fahren; er wird mir schon reinen Wein einschenken, wenn er es für nötig hält."

„Du mußt ihn direkt fragen!"

„Das widerstrebt mir!"

„Du bist es uns, Du bist es Dir selbst schuldig!"

„Ich werde mit Lynden sprechen — weiter vermag ich vorläufig nicht zu sagen. Entschuldige mich jetzt, der Inspektor erwartet mich."

Mit einem kurzen Gruß verließ er das Zimmer, seine Mutter und Schwestern in äußerster Bestürzung zurücklassend.

„Ich war stets gegen diese Heirat mit der Fabrikantentochter," sagte Brunhilde hochmütig.

„Und ich habe dem alten Lynden niemals über den Weg getraut," setzte Ehrengard boshaft hinzu.

„Kinder, Ihr wißt nicht, was Ihr sprecht," ächzte die Baronin. „Dieser Lynden war unsere einzige Rettung. Oder wollt Ihr in wenigen Jahren mit dem Bettelstab Fredersdorff verlassen? Vielleicht Gesellschaftsfräulein bei einer reichen alten Dame oder Diakonissin werden?" Oder Euch bei Vettern und Basen herumquälen?"

„Du malst uns ja da recht angenehme Zukunftsbilder, Mama!" versetzte Brunhilde im empfindlichen Tone. „Ich glaube aber nicht, daß es so schlimm um uns steht."

„Ihr glaubt es nicht, bis Euch das Wasser an den Lippen steht. Ihr habt ja nie auf meine Ermahnungen gehört. Badereisen, Winteraufenthalt in Berlin, Reitpferde, kostbare Toiletten aus den vornehmsten Geschäften in Berlin — das kostet alles eine Menge Geld."

Brunhilde erhob sich mit dem Ausdruck tiefer Entrüstung im Gesicht.

„Deine Vorwürfe sind vollständig ungerecht, Mama," versetzte sie mit eisiger Kälte. „Ihr habt uns so erzogen, wie wir sind. Und wir haben ein Recht darauf, als Eure Töchter so zu leben, wie wir es getan. Ich könnte Dir mit den gleichen Vorwürfen antworten — vielleicht mit noch schlimmeren — wenn mich der Respekt vor Dir, meiner Mutter, nicht davon zurückhielte."

Damit rauschte sie aus dem Zimmer, den Kopf hochmütig in den Nacken geworfen.

Die Baronin drückte das Spitzentaschentuch an die überquellenden Augen.

„Das ist nun der Dank für alle meine Sorge um Euch," seufzte sie.

Ehrengard schlang den Arm um sie.

„Gräme Dich nicht, Mama," flüsterte sie tröstend. „Du kennst ja Brunhilde. Sie ist stets so stolz und scharf."

„Ja ja, aber ich kann doch nichts dafür, daß aus ihrer Verlobung mit dem Landrat nichts geworden ist," schluchzte die Baronin. Dann erhob sie sich und ließ sich durch Ehrengard in ihr Toilettenzimmer führen, wo sie erschöpft auf ein Ruhebett niedersank.

Diese jahrelangen furchtbaren Sorgen rieben die arme Frau fast auf. Sie und ihr Gatte hatten es nie verstanden, sich mit ihren Mitteln einzuschränken.

Das Sommerfest des Kriegervereins Schwerte.

Fahnenschmuck! Sonnenbrand! Frohes Festgewoge! Das waren die äußeren Zeichen, unter dem das gestrige Sommerfest des Kriegervereins stand. Eingeleitet wurde durch ein Ständchen, das um die letzte Vormittagsstunde dem Ehrenpräses Herrn Sanitätsrat Dr. Tütel gebracht wurde, eine sinnige Aufmerksamkeit für den alten Herrn, der Jahre und Jahrzehnte lang seine Kraft in den Dienst der Kriegervereinssache gestellt hat. Daran schloß sich die Wachtparade auf dem Marktplatze, und waren auch hier die von der ganzen, 42 Mann starken Kapelle des 144. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herren Frenzel gespielten Piezen von tadelloser Präzision. Nachmittags 3 Uhr begann der Festzug, zu dem der Verein mit mehren hundert Mitgliedern angetreten war. Es war eine wirkliche Freude, zu sehen, wie wacker die alten Veteranen, die vor 34 Jahren auf Franksreichs Fluren für Deutschlands Einigkeit kämpften und nunmehr mit ergrautem Haar an der Schwelle des Greisenalters stehen, voranmarschierten trotz der annähernd 30 Grad im Schatten! Am Schützenhofe angelangt, wurde zunächst durch Kamerad Münkel eine photographische Aufnahme gemacht, und dann defilierte der Verein mit dem Parademarsch in Zügen in strammer, exakter Haltung vor dem Vorstand vorbei. Vor der Front des Schützenhauses brachte nunmehr Herr Sanitätsrat Dr. Haver in schwungvollen Worten das Kaiserhoch aus. Von dem Gedanken ausgehend, wie schön es sei, wenn zur Sommerzeit ein patriotischer Verein mit seinen Familiengliedern in schöner Gottesnatur, den hehren Klängen der Musik lauschend, ein Fest feiere, lenkte der Redner zu den Verdiensten unseres allverehrten Landesvaters über, dessen Verdienste um die jahrelange Erhaltung des Friedens, namentlich auch in der sturmbewegten, gährenden Gegenwart besonders betonend. Brausend erschollen die begeisterten Hochrufe durch die schönen Anlagen des Schützenhofes. Nachdem sich der Verein zwanglos gruppiert und nach den Strapazen des Festzuges einen kühlen Trunk zur Löschung des brennenden Durstes getan, begann gegen 5 Uhr das Festkonzert, dessen Programm ebenso gewählt zusammengestellt wie brillant ausgeführt wurde. Eigentlich müßten wir jeder der 12 Nummern des Programms ein besonderes Lob zollen, so ansprechend und vorzüglich entledigte sich oben genannte Kapelle ihrer Aufgabe; allein das würde über den Rahmen eines Gesamtberichts denn doch hinausgehen. Anerkennend aber seien die Ouverturen zum Trauerspiel „Egmont" vom Altmeister Beethoven, zu „Rienzi" des unsterblichen Richard Wagner, das ergreifende Altniederländische Dankgebet, sowie die heitern „Rosen aus dem Süden" und „Kriegsraketen" hervorgehoben. Den Schluß des Festes bildete, wie überall,, ein gemütlicher Festball, bei dem namentlich die jüngere Generation auf ihre Rechnung kam. Wir wünschen dem Kriegerverein, der gestern wieder bewiesen hat, daß er versteht, schöne Feste zu feiern, ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen!

Lokales.

Schwerte, 1. August 1904

** **(Das nächste Jahr,)** welches mit einem Sonntag beginnt, bringt uns außerordentlich spät das Osterfest, und zwar am 23. und 24. April, also drei Wochen später als im Jahre 1904. Pfingsten fällt im Jahre 1905 auf den 11. und 12. Juni. Der Grund liegt in der alten Bestimmung, daß das Osterfest immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlings- Tag- und Nachtgleiche fällt. Vollmond ist Dienstag den 21. März, also am Tage der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, und demzufolge kann erst nach dem nächsten Vollmond, der auf Mittwoch den 19. April fällt, das Osterfest gefeiert werden.

** **(Knappschaftliches.)** Die Auszahlungstermine der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinder-Renten für den Monat August 1904 sind: Aplerbeck 3. August 2½ Uhr nachm. bei Wirt Westermann, Asseln 1. August 2 Uhr nachm. bei Wirt Harde, Barop 3. August 3 Uhr nachm. bei Wirt Grasekamp, Berghofen 8. August 2½ Uhr nachm. bei Wirt Frieg, Camen 3. August 2½ Uhr nachm. bei Wirt Liebig, Courl 8. August 1½ Uhr nachm. bei Wirt Lünebürger, Holzwickede 4. August 2 Uhr nachm. bei Wirt Thies, Hombruch 5. August 3 Uhr nachm. bei Wirt Winkhaus, Hörde 6. August 2 Uhr nachm. bei Wirt Bergmann, Kirchhörde 9. August 9 Uhr vorm. bei Wirt Wittich, Schüren 5. August 2½ Uhr nachm. bei Wirt Kellermann, Sölde 2. August 2 Uhr nachm. bei Wirt König, Wellinghofen 6. August 2 Uhr nachm. bei Wirt Buse.

** **(Silberne Hochzeit.)** Die Eheleute Schweißmeister Philipp Lentze und Frau feierten gestern im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und Freunde das Fest der silbernen Hochzeit. Wir bringen hiermit noch nachträglich unsere Glückwünsche dar.

** **(Geflügelzuchtverein „Fauna".)** In der letzten im Leineweberschen Lokale stattgehabten gut besuchten Versammlung des Geflügelzuchtvereins „Fauna" wurden einige Ersatzwahlen zum Vorstand vorgenommen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, in der nächsten Versammlung ein gemeinsames Hähnchen-Essen zu veranstalten, an welchem auch die Damen der Vereinsmitglieder teilnehmen sollen.

** **(Herr Pastor Heinenberg)** ist mit dem heutigen Tage für einige Zeit beurlaubt, seine Amtsgeschäfte werden von den übrigen Herren Pfarrern wahrgenommen.

** **(Freiwillig gemeldet)** zum sofortigen Eintritt in die Schutztruppe nach Deutsch-Südwest-Afrika, also zur Teilnahme an den Kämpfen gegen die Hereros, hat sich der hierselbst Beckestraße 42 wohnhafte Herr Heinr. Berens. Ein Bravo! dem mutigen Vaterlandsfreund.

** **(In sausendem Tempo)** kam Ende vergangener Woche ein Radler die Hörderstraße heruntergerast. Bei der im Bau begriffenen neuen Unterführung an der Strecke Schwerte-Holzwickede fuhr er einen dort beschäftigten Zimmermann an, um im nächsten Augenblick hoch im Bogen durch die Luft zu fliegen und zwischen einen Haufen Balken, Bretter und Bruchsteine niederzustürzen. Blutend und zerschunden sah man ihn nunmehr langsam mit seinem Rade, dem die Pedale abgebrochen waren, weiter ziehen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß trotz der polizeilichen Anordnung, die groß und breit zu lesen ist, daß zwischen den beiden Unterführungen Schritt gefahren werden soll, tagtäglich dort ein überschnelles Tempo eingeschlagen wird, und zwar nicht allein von Radfahrern, sondern auch von Fuhrwerken aller Art.

** **(„Hand an die Lenkstange!")** Radfahrer dürfte es interessieren, daß in einer Stadt in Brandenburg ein Radler mit einem Strafmandat in Höhe von 3 Mark belegt wurde, weil er durch die Straße fuhr, ohne die Lenkstange anzufassen. Es wurde dies als grober Unfug angesehen.

** **(Das Bahnnetz der Provinz Westfalen)** steht hinsichtlich seiner kilometrischen Ausdehnung, so weit zunächst hierbei Haupt- und Nebenbahnen in Betracht kommen, hinter demjenigen der Provinz Schlesien, der Rheinprovinz ,Brandenburg und Hannover zurück; es rangiert mit seinen 1821 Kilometern Hauptbahnen und seinen 966 Kilometern Nebenbahnen, zusammen also mit diesen 2787 Kilometern an fünfter Stelle unter den 12 preußischen Provinzen. — An elfter Stelle steht die Provinz erst hinsichtlich der in ihr vorhandenen nebenbahnähnlichen Kleinbahnen; mit deren Betriebslänge von 353,4 Kilometern und unter Hinzurechnung der Straßenbahnlinien von 278,8 Kilometern behauptet die Provinz mit der Ausdehnung des gesammten Kleinbahnnetzes von 632,2 Kilometern auf den neunten Platz.

Luxus und Wohlleben gingen die Einnahmen des Gutes drauf und als man sich endlich besann, daß es so nicht weiter gehen konnte, da war es bereits zu spät, da sah der Verfall, der Ruin zu Türen und Fenstern herein.

Das Gespenst des Ruins, des Bankerotts schwebte wie eine drohende Wolke über dem einst so blühenden Besitz. Die ausgebreiteten Waldungen sanken unter der Axt des Holzhändlers dahin, die Ernte wurde auf dem Halme für einen Spottpreis verkauft, ebenso das Vieh in den Ställen, die ebenso verfielen, wie die Scheunen, durch deren Dächer der Wind pfiff und der Regen hineindrang, die Vorräte vernichtend.

Verfall und Ruin überall, wohin man sah.

Als der alte Baron starb, da schien das Verhängnis hereinbrechen zu wollen. Und nur der Tatkraft und dem Fleiß Haralds, der sich mit ganzer Willenkraft dem drohenden Zusammenbruch entgegenstemmte, war es zu verdanken, daß Fredersdorff nicht schon unter den Hammer gekommen war. Ob es aber Harald gelingen würde, sich und die Seinen aus dieser heiklen Situation herauszuarbeiten, das war doch noch sehr zweifelhaft.

Wie ein geheimes Gift fraß der Verfall weiter; wenn hier ein Loch zugestopft wurde, öffneten sich dort zwei andere. Haralds Fleiß und Tatkraft drohte zu erlahmen und schon wollte er den nutzlosen Kampf aufgeben — als er Edelgard Lynden kennen lernte und sich mit ihr verlobte.

Der Reichtum ihres Vaters sollte ihn retten!

Am Nachmittag fuhr Harald zur Stadt, um sich zu erkundigen, wie seiner Braut das Fest bekommen sei, und zugleich vielleicht Gelegnheit zu finden, mit Lynden über den Zusammenbruch des Bankhauses Wellhausen Söhne zu sprechen.

Er nahm sich vor, nicht selbst das Gespräch auf diese Angelegenheit zu bringen, da es ihm peinlich war, unmittelbar nach seiner Verlobung mit dem Vater seiner Braut über derartige geschäftliche Dinge zu verhandeln.

Als er bei Lynden um die Hand Edelgards angehalten, hatte ihm dieser freundschaftlich die Hand geschüttelt und gemeint: „Was das Geschäftliche anbelangt, lieber Herr von Fredersdorff, so lassen Sie das nur meine Sorge sein. Ich weiß, daß Sie kein armes Mädchen heiraten können und bin Gottlob in der Lage, Ihnen über alle Schwierigkeiten hinwegzuhelfen."

(Fortsetzung folgt.)

** **Westhofen,** 1. Aug. (Der Gesang-Verein „Eintracht",) welcher unter der Leitung des Herrn Lehrer Hilker steht, veranstaltete am gestrigen Sonntag im Saale des Wirts W. Fritzenkötter ein größeres Konzert. Hierzu war die Merkertsche Kapelle zu Dortmund gewonnen. Der Verein brachte außer mehreren Volksliedern auch einige größere Chöre zum Vortrag u. a. Jakobs Barbarossa. Dieser großartige Chor wurde mit Orchesterbegleitung gesungen. Nach dem Konzert fand Tanz statt.

** **Ergste,** 31. Juli. Nachdem am Dienstag voriger Woche die „Schwerter Zeitung" den Artikel gebracht hatte über die wohl beispiellos dastehenden idealen Zustände im „Ergster Krieger- und Landwehrverein", hat diese Notiz die Runde gemacht durch die ganze Provinzpresse Westfalens und Rheinlands, und hat auch noch darüber hinaus in der deutschen Tagespresse Beachtung gefunden. Denn wo existiert wohl ein zweiter Verein, in dem die Vorstandsmitglieder 35, 29, 27 und 24 Jahre ununterbrochen auf ihrem Posten waren? Wo existiert wohl ein zweiter Verein, in welchem ein so ungetrübtes, vom Geiste soldatischer Kameradschaft getragenes vorbildlich schönes Verhältnis herrscht? So hatten wir uns denn am heutigen Sonntag trotz der Sonnenglut auf den Marsch nach dem freundlich und idyllisch gelegenen Nachbarorte Ergste aufgemacht, um inmitten der alten Krieger ein paar Stunden zu verleben. Sollte doch heute nachmittag die Verteilung der vom Preußischen Landeskriegerverband verliehenen Ehrendiplome stattfinden. Gar bald füllte sich der obere Saal der Witwe Kage-Beckmann. Jüngere Landwehrmänner, alte mit Orden und Ehrenzeichen geschmückte Veteranen, die Herren Reserveoffiziere, alles nahm zwanglos untereinander Platz und bald konnte der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann der Landwehr Hidding, die Sitzung eröffnen. In längeren Ausführungen wies der Herr Redner auf das schöne Verhältnis im Verein hin und gab dem Wunsch Ausdruck,, daß es immer so bleiben möge. Leider müssen wir es uns im Rahmen unseres Berichtes versagen, auf die treffliche Rede des Herrn Vorsitzenden näher einzugehen. Dann erfolgte die Uebergabe der Ehrendiplome, welche der Landeskriegerverband gestiftet hat. Außerdem ehrte der Verein den Fahnenträger, den Veteran von 1864, 1866 und 1870/71, Karl Schulte-Bärenbruch, der nunmehr 35 Jahre lang dem Verein das Wahrzeichen soldatischer Treue voraufgetragen hat, durch eine vom Gesamtvorstand vollzogene Ehrenurkunde. Ein Ehrengeschenk erhielt auch das älteste Mitglied des Vereins, der 80jährige ehemalige Artillerist Herr Heinrich Hermanns, der in keiner Sitzung fehlt und bei festlichen Veranstaltungen immer noch stramm in Reih und Glied marschiert. Auch die Vereinswirtin, in deren Lokal der Verein nunmehr 35 Jahre tagt, wurde durch eine zu Herzen gehende Ansprache und Ueberreichung eines Blumenstraußes ausgezeichnet, sie dankte mit Tränen der Rührung in den Augen. Zwei Kameraden begleiteten die gemeinschaftlich gesungenen Lieder auf Klavier und Geige und trugen mehrere Geigensoli vor, sodaß die Feier trotz ihres bescheidenen Rahmens einen sehr gemütlichen anheimelnden Eindruck machte. Der Leutnant der Reserve Herr Hidding jr. wandte sich in kurzen Worten an die jüngeren Mitglieder, die er aufforderte, den Veteranen des Vereins und alten Mitgliedern nachzustreben in kameradschaftlicher Pflichttreue. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die alten erprobten Mitglieder. So schwer wir uns aus dem trauten Kreise losreißen konnten, aber allmählich dämmerte der Abend herein und da hieß es: Auf zum Rückmarsch nach Schwerte! Aber schön wars und wir rufen dem Krieger- und Landwehr-Verein Ergste ein frohes „Auf Wiedersehen" zu.

** **Ergste,** 30. Juli. (Einquartierung.) Am kommenden Montag, den 1. August, erhält unser Dörfchen Einquartierung und zwar Artillerie, die sich auf dem Marsche zum Uebungsplatz in der Senne befinden. Für den Herbst steht uns erfreulicher Weise noch mehrere Male Einquartierung bevor und wollen wir hoffen, daß unsere Bürger die jungen Vaterlandsverteidiger mit Freuden aufnehmen werden.

Briefkasten.

Nach Ergste. Den vielfachen, aus unserem derartigen Leserkreise an uns gerichteten Wünschen kommen wir nach und werden von morgen ab besonders wichtige Depeschen, die hier bei uns eingehen, durch die gütige Vermittelung eines dortigen Herren und Freundes unseres Blattes telephonisch nach dort weiter geben. Diese Depeschen werden sodann in den Wirtschaften Kappenstein und Hengstenberg ausgehängt werden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Volmarstein,** 29. Juli. (Einweihungsfeier.) Die Einweihung des Johanna-Helenen-Heims (Krüppelheims) wird nun am Dienstag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Vertreter der kirchlichen und staatlichen Behörden haben ihr Erscheinen freundlichst zugesagt, ebenso viele Freunde der Sache von nah und fern. Um das Haus nach innen und außen fertig zu stellen, wird seit Wochen in geradezu fieberhafter Eile gearbeitet. Hoffentlich zeigt es sich am Festtage im hellen Sonnenschein. Es war leider nicht möglich, allen den tausenden von Wohltätern eine besondere Einladung zugehen zu lassen. Wer daher eine solche nicht erhalten hat, der wolle sich durch diese Zeilen als eingeladen betrachten. Nach der Einweihung findet eine Versammlung im Wehbergschen Saale statt, in der von manchen Rednern Mitteilungen gemacht werden. In dieser Versammlung ist kein Kaffeezwang oder dergl., auch soll eine öffentliche Kellekte nicht sein. Will indessen jemand gern etwas geben — es sei verraten, daß noch sehr viel nötig ist — der wird die Mitglieder des Vorstandes für einen vertraulichen Händedruck gewiß nicht unzugänglich finden. Not und Liebe haben das Krüppelheim ins Leben gerufen; Gottes Hand walte nun darüber und lasse viele Unglückliche in ihm finden, was sie suchen, Heimat und Heilung.

* **Soest,** 30. Juli. Gestern nachmittag lockte ein polnischer stellenloser Arbeiter, wie das „Krbl." schreibt, — zuletzt in Kutmecke in Arbeit — das ca. 5jährige Töchterchen des am Friedhof wohnenden Schneidermeisters Böker mit Kirschen in die St. Patroklikirche, woselbst der Unmensch häßliche Handlungen vornahm. Bei seiner Verfolgung sprang er in der Nähe der Besitzung des Pferdemetzgers Heubauer in den Bach und versteckte sich in dem überwölbten Kanal. Er fühlte sich dort aber nicht sicher und lief deshalb von Polizeisergeanten verfolgt, eine große Strecke im Bachbette entlang, bis zur Müller Dieckmann'schen Besitzung. Im Garten des Postschaffners Keller wurde das Scheusal gefaßt und den Polizeibeamten übergeben.

* **Höhscheid,** 28. Juli. (Theorie und Praxis.) Daß auch bei „zielbewußten" sozialdemokratischen Stadtverordneten die Praxis nicht immer mit der Theorie übereinstimmt, bewies die gestrige Stadtverordnetensitzung. Höhscheid zahlt von allen Gemeinden des oberen Kreises Solingen die niedrigsten Lehrergehälter, was der Regierung Veranlassung gab, auf eine Neuregelung der Besoldungsfrage zu drängen. Der Bürgermeister schlug nun vor, die Höhscheider Lehrer im Gehalt den Lehrern von Wald und Ohligs gleichzustellen, wodurch jährlich 8500 Mark Mehrausgaben entstehen würden, während der Landrat eine Erhöhung, die 5800 Mk. Mehrkosten verursachte, vorläufig für ausreichend hielt. Beide Vorschläge wurden indessen abgelehnt; die Mehrheit, die sich zum größten Teile aus Sozialdemokraten zusammensetzte, beschloß, wie man der „Barm. Ztg." schreibt, nur eine ganz minimale Erhöhung der Gehälter, sodaß nur 3300 Mk. Mehrkosten entstehen. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die angeblich allein nur die In-

teressen der Volksschule vertreten, wollen also nicht einmal das für die Volksschule bewilligen, was die Regierung wünscht, für die doch die Volksschule angeblich das „Stiefkind" ist.

* **Meiderich,** 30. Juli. (In der Grabschändungsaffäre) wurde nunmehr die Untersuchung, die seit drei Wochen geruht hatte, fortgesetzt und für den Angeklagten Paßmann belastendes Material zu Tage gefördert. U. a. wurde ein Fall festgestellt, in welchem die Eltern einen guten Kindersarg gekauft hatten, und es wurde an dessen Stelle jetzt nur eine minderwertige Bretterhülle gefunden. In einem anderen Grabe ist anstatt des gekauften Sarges ebenfalls nur eine wertlose Kiste vorgefunden worden. Paßmann bestreitet jedoch entschieden, irgend welchen Tausch vorgenommen zu haben. Ferner wurde festgestellt, daß P. für einen Kindersarg und die Offenlegung des Grabes von den Eltern 6 Mark angenommen, die Leiche aber nicht — wenigstens nicht an der richtigen Stelle — beigesetzt hatte. An einer anderen Stelle wurden zwei Särge gefunden; der obere Sarg mit einer Frauenleiche ist alsdann getrennt in einem separaten Grabe bestattet worden. Von Paßmann unerhört hintergangen ist eine hiesige Familie, die die Bestimmung getroffen hatte, daß ihre drei verstorbenen Kinder in dem Erbbegräbnisse der Familie beigesetzt werden, nachdem zwei Kinder der Eheleute auf diesem Begräbnis bereits gelegen haben sollten. Bei den angestellten Nachforschungen wurde anstatt dieser fünf Leichen ein leerer Erdschollen gefunden. Die Eltern der Kinder hatten die fingierten Grabhügel immer sorglich gepflegt und mit Blumen bepflanzt und behaupteten auf das Bestimmteste, daß ihre Kinder ursprünglich an dieser Stelle beerdigt worden seien. P. leugnete sämtliche Vergehen. Seine Buchführung stellt sich als immer ungenauer und lückenhafter heraus und steht in ständigem Widerspruch mit den Angaben der Eltern bezw. der Leidtragenden.

* **Rheydt,** 30. Juli. (Ausgang einer Submission.) Hier wurden dieser Tage die Einbände der für die neubegründete Volksbibliothek gespendeten Bücher in beschränkter Submission an zwölf hiesige Buchbindermeister vergeben, welche sich vernünftiger Weise vorher einigten und ein einheitliches gemeinsames Angebot machten, wonach jedem Meister ein Teil der Arbeit überwiesen werden sollte. Ein Buchbinder aber, welcher gleichfalls die Gesamtofferte unterschrieben hatte, besann sich nachträglich eines anderen und reichte unter Zurückziehung seines früheren Angebotes eine bedeutend billigere Offerte ein, mit dem geheimen Absicht, auf die Weise die Einbände sämtlicher Bücher allein übertragen zu erhalten. Er hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn die städtische Bibliothek-Kommission lehnte es ab, ein derartiges unlauteres Vorgehen zu unterstützen und schloß ihn trotz seines niederen Angebots von der Submission aus, so daß nunmehr die Arbeiten auf die übrigen elf Buchbinder zu einem anständigen Preise verteilt werden.

* **Bonn,** 29. Juli. („Dasselbe in Grün!") In der letzten Sitzung des Schöffengerichts sollte ein Arbeiter aus Waldbröl in einer Wirtshausstreitigkeit als Zeuge vernommen werden, nachdem schon zwei Zeugen in dieser Sache ausgesagt hatten. Als der Vorsitzende den Arbeiter fragte, was er über die Sache wisse, erwiderte dieser kurzweg: „Dasselbe in Grün!" Wegen Ungebühr vor Gericht verhängte man eine sofort zu verbüßende Haftstrafe von 24 Stunden.

Der nicht!

Bei dem Infanterie-Regiment Nr. — 200 fand — so erzählt man der „Tgl. Rdsch." — vor langen Jahren Vorstellung im Dienstunterricht statt, der sämtliche höheren Vorgesetzten, der kommandierende General an der Spitze, beiwohnten. Letzterer war ein großer Freund des Dienstunterrichts. Er liebte es, wenn der Unterrichtende, selbst bei einer Vorstellung, sich durch ganz außerhalb des vorgenommenen Themas liegende Fragen von der Aufmerksamkeit der Leute überzeugte. Der Leutnant, welcher die betreffende Dienstunterrichtsabteilung vorzustellen hatte, war als sehr schlagfertig bekannt, besaß aber auch eine gehörige Portion Un . . . verfrorenheit. Die Abteilung bestand zur Hauptsache aus Polen. Das gestellte Thema lautete: „Unmittelbare Vorgesetzte des Soldaten." Der Leutnant fragt nun der Reihe nach ab: „Wie heißt Ihr Kompagniechef, Ihr Major" usw. Als gerade die Frage dran ist: „Wie heißt Ihr Brigadekommandeur?" fragt der Leutnant plötzlich den dümmsten Kerl der ganzen Abteilung: „Wer hat das Pulver erfunden?" Der Mann antwortet natürlich den Namen des Brigadekommandeurs: „General v. Z.". Dieser war trotz des hohen Dienstgrades, den er bekleidete, als wenig helle bekannt. Ruhig verbesserte der Leutnant: „Nein, Musketier X., der hat das Pulver nicht erfunden."

Ob der un . . . verfrorene Leutnant nun mit dem Tode, mit Zuchthaus, Festung oder Stubenarrest bestraft wurde, davon haben wir nichts gehört.

Vermischtes.

† **Geestemünde,** 27. Juli. (Ein eigenartiger Landstreicher) wurde auf der hiesigen Polizeiwache eingeliefert. Langes, bis auf die Schultern wallendes Haar umrahmte ein Gesicht, das seit uralten Zeiten nicht mehr gewaschen war. Er trug ungeachtet der immerhin warmen Witterung drei Winterjacken und Tuchhosen übereinander. Die Polizei ließ ihn gründlich reinigen und beim Auskleiden wurden folgende Sachen an ihm vorgefunden: Ein kleiner zugenähter Beutel mit 150 einzelnen Pfennigstücken, ein zweiter Beutel mit 80 Zweipfennigstücken, ein dritter mit 30 Fünfpfennigstücken und ein vierter mit 40 Zehnpfennigstücken. In der untersten Hose im Futter eingenäht, befanden sich eine Uhr, ein Zwei- und ein Dreimarkstück. Begleitet war dieser gelungene Herr von einem struppigen Köter, der allerdings mehr Aehnlichkeit mit einem alten Schrubber als mit einem Hunde hatte. Ueber Namen, Geburt und Stand konnte

Eine russische Karrikatur über den Krieg.



der Vagabund nicht die geringste Auskunft geben. So um 1846—48 herum will er das Licht der Welt erblickt haben.

Zarte Anspielung. Vater: Studiert denn mein Sohn recht fleißig?" — „Quartierfrau: „Gewiß. Der Herr Doktor nimmt sich nicht einmal Zeit, um mich, sowie seinen Schuster zu bezahlen!"

? Gemütlich. „Herr Feuerwehrhauptmann, in Ihrem Nachbarndorf brennt's! Rucken S' denn net aus?" — Feuerwehrhauptmann: „Bei wem brennt's denn?" — „Beim Hinterbrucker Naz' — Feuerwehrhauptmann: „Na, da wird net ausg'ruckt, mit dem dürf'n wir uns net verfeinden; der hat 100 Mk. zu der Spritz'n beig'steuert!"

? Trauer. Freundin (zur Witwe, die von der Beerdigung ihres Mannes zurückkehrt, tröstend): „Das Schlimmste ist ja jetzt vorüber!" — Witwe: „Ach nein, das kommt noch! Mein Rechtsanpalt sagte, die Lebensversicherung meines Mannes wäre nicht ganz in Ordnung."

Die Häupter der Reklame.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die Kölnische Ztg.: Wie aus Petersburg berichtet wird, hat die Hitze dort eine neue Form der geschäftlichen Anpreisung gezeitigt. Mitten unter den Gästen auf den Terrassen der Kaffeehäuser erscheint plötzlich ein vornehm gekleideter Mann, setzt sich hin, nimmt sein Taschentuch, lüftet seinen Zylinder, trocknet sich den Schweiß vom Kopfe und zeigt dabei seiner Umgebung einen blitzblanken Schädel, der in großen Buchstaben die Inschrift trägt: „Trinkt Dupiton-Bittern!" Nach hinreichender Erregung der Neugierde nimmt die lebende Litfaßsäule Stock und Hut und wandert weiter. Die Sache ist aber durchaus nicht neu, sondern wurde schon vor Jahren in verschiedenen Großstädten ins Werk gesetzt. So erregten eines abends in der Niederländischen Oper zu Amsterdam fünf Herren die allgemeine Aufmerksamkeit, die im Gänsemarsch zu den ihnen vorbehaltenen Sitzplätzen der ersten Reihe marschierten, sich niederließen, erst dann ihre „Angströhren" abnahmen und nun dem Hause auf ihren Kahlköpfen die Inschrift zeigten: „v. B. U. R. E. N." Stürmisches Gelächter durchschallte den Saal. Van Buren war der Name eines Schweineschlächters, der eine ausgezeichnete Wurstsorte herstellte, sie an allen Straßenecken ankündigte und auf allen öfentlichen Plätzen durch die Gassenjugend besingen ließ. Und so stimmte denn auch der „Olymp" der Oper beim Anblick der fünf Reklamehäupter flugs den volkstümlich gewordenen Kehrreim an: „Van Buren, van Buren ‚Wat heb je lekkre Worst!" Von der Oper war keine Rede mehr; die Polizei mußte einschreiten. Aber die ganze Stadt sprach von der van Burenschen Wurst, und der Meister hatte sein Ziel erreicht.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Oberleutnant Witte verurteilt.

Hd **Frankfurt** a. M., 1. Aug. Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Witte wegen Meineids in einem Falle und wegen Mißhandlung eines Untergebenen in 14 Fällen zu einem Jahr 3 Tage Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust, dauernde Unfähigkeit als Zeuge vernommen zu werden und Ausstoßung aus dem Heere.

Der Bruch.

Hd **Rom,** 1. Aug. Der Bruch zwischen Frankreich und dem heiligen Stuhl verursachte im Vatikan nur geringe Erregung, denn man hatte ihn seit langem vorausgesehen und erwartet. Der Papst wird nächster Tage eine an die Katholiken gerichtete Enzyklika veröffentlichen, in der er seine Haltung gegenüber Frankreich darlegen und rechtfertigen wird. Ein elsäßischer Prälat namens Nuy Guthlin, der seit 20 Jahren als Geistlicher an der französischen Botschaft tätig ist, wird in Rom bleiben und die Interessen der französischen Katholiken beim Vatikan vertreten. Er verlautet, der Vatikan werde an die Mächte eine Zirkularnote senden, in der er Frankreich seines Protektorates über die Mission im Orient für verlustig erklärt.

Die Lage wird kritisch.

Hd **Madrid,** 1. Aug. Wie aus Tanger gemeldet wird, hat sich die Situation derart verschlechtert, daß das diplomatische Korps zusammengetreten ist, um über die Lage zu beraten. Man befürchtet einen Angriff der Aufständischen auf die Hauptstadt. Alle Ausländer wurden angewiesen, sich in die innere Stadt zu begeben.

Zur Ermordung Plehwes.

Hd **Petersburg,** 1. Aug. Zu der Ermordung des Ministers Plehwe wird noch berichtet, daß der hinter dem Wagen fahrende Geheimpolizist an den Attentäter heranzufahren und ihn fortzudrücken versucht habe. Aber im selben Augenblick schleuderte der Attentäter seine Bombe ins rechte Wagenfenster und der Geheimpolizist kam zu Fall. Im nächsten Moment erfolgte die Explosion. Aus dem zertrümmerten Wagen fiel der leblose Körper des Ministers auf das Straßenpflaster und lag dort in der zerfetzten Uniform mit dem roten Bande des Alexander Newski-Ordens. Unter dem toten Minister lag in unversehrtem Zustande der Bericht an den Zaren, den der Sekretär sofort an sich nahm. Nachdem der Attentäter sich geweigert hat, seinen Namen zu nennen, ruht noch völliges Dunkel über seiner Person. Die Angaben, daß ein Helfershelfer am Tatorte verhaftet worden sei, bestätigt sich nicht.

Hd **London,** 1. Aug. Der Daily Mail zufolge macht die Petersburger Polizei alle Anstrengungen, um aus dem verhafteten Attentäter auf irgend eine Art Anhaltspunkte zur Entdeckung der Mitschuldigen zu erhalten. Man hat ihm die stärksten Mittel gegeben, um ihn wenigstens für kurze Momente vernehmungsfähig zu machen. Da er im Halbschlummer einige Namen aussprach, haben diese Anhaltspunkte zu weitgehenden Nachforschungen geliefert. Es scheint jedoch, daß man trotz der Massenverhaftungen vergebliche Arbeit leiste. Einer großen Anzahl Personen, die abreisen wollten, hat man das Verlassen der Hauptstadt verboten, andere haben den Auftrag bekommen, sich ständig zur Verfügung der Behörde zu halten.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Paris,** 1. Aug. Einer Privatmeldung aus Tokio zufolge erwartet man dort kaum vor Mitte August den kombinierten Angriff der Armeen der Generale Nodzu und Oku gegen Haitscheng, und nicht vor Ende August den unvermeidlichen Kampf um Liaujang. Kurokis Vorposten sind nicht über Tscholiho auf halbem Wege zwischen Liaujang und Mukden hinausgekommen. Eine ernste Bedrohung Mukdens erscheint also im Augenblick ausgeschlossen. General Kuroki dürfte, wenn ihm nicht ein Gefecht von Kuropatkin aufgedrängt wird, die weitere Offensive nicht ergreifen, bevor der Aufmarsch der Armeen Okus und Nodzus beendigt ist.

Hd **London,** 1. Aug. Aus Niutschwang wird telegraphisch gemeldet, das am 26. Juli 5000 Russen beim Anrücken der Japaner der Rückzug verlegt wurde, ehe sie das Korps des General Stackelberg erreichten. Sie sollen bei Hocan von Okus Truppen gestellt sein und sich hier verschanzt haben. Die Abteilung wird für verloren angesehen.

Hd **London,** 1. Aug. Vom Kriegsschauplatze liegen seit 48 Stunden keinerlei Nachrichten vor. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß auf Seiten der Russen die Berichterstatter Befehl erhalten haben, die Front zu verlassen und andererseits die Japaner nur solche Depeschen durchlassen, welche über Tokio gehen und dort so zugestutzt werden, daß sie ihren Zweck verfehlen. Daher unterlassen die Berichterstatter das Absenden von Depeschen. In hiesigen Militärkreisen glaubt man, daß es sich um die Stille vor dem Sturm handele.

Hd **Berlin,** 1. Aug. Der Vorwärts will wissen, daß die Verwaltung der kaiserlichen Werft in Kiel bezw. das Reichs-Marine-Amt in den letzten Tagen acht 15 Zentimeter Geschütze an die Schichau-Werft verkauft habe. In den Kreisen der Angestellten der kaiserlichen Werft, soweit sie von diesem Handel wissen, herrsche darüber das größte Befremden, aber auch kein Zweifel, daß die Schichau-Werft bloß eine Durchgangsstation für die Geschütze sei, welche für die russische Regierung, mit der die Schichau-Werft in engsten geschäftlichen Beziehungen stehe, bestimmt seien.

Wetterbericht.

2. August: Stark wolkig, Regenfälle, kühler, heftiger Wind.
3. August: Veränderlich mit Regen, schwül, windig.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufekes Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

3 Rest-Tage
bei Meyer & Günther, Dortmund.
Für den Verkauf der im Sommerausverkauf angesammelten Reste in Kleiderstoffen, Waschstoffen, Weiß- und Baumwollwaren hat die Firma 3 Tage und zwar Montag, Dienstag und Mittwoch, den 1., 2. und 3. August angesetzt. Diese Gelegenheit, billig einzukaufen, sollte niemand versäumen.



Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Hermann Hasenhöller

im vollendeten 35. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Schwerte, Villigst, Ergste, New-York, den 31. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. August, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Bergischestr. 27, aus statt.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien in Hörde vom Postamt an der Chausseestraße nach der Schildschule und dem Bahnhofsgebiet liegt bei dem Kaiserlichen Postamte in Hörde aus.

Dortmund, 26. Juli 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Paschen.

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 15. bis 31. Juli 1904.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Carl Schmitz, Lücklemberg, Bergmann Louis Nordbeck, Wellinghoferheide, Schlosser Ludwig Rittmüller, Lücklemberg, Bergmann Carl Achenbach, Höchsten, Landwirt Wilhelm Gerwin, Renninghausen, Kutscher Johann Stütz, Brünninghausen, Schneidermeister Otto Müller, Benninghofen, Bergmann Gustav Eckey, Lücklemberg. 1 Tochter: Bergmann Ludwig Ufer, Höchsten, Bergmann Heinrich Lemkemeier, Lücklemberg, Bergmann Friedrich Dickerhoff, Lücklemberg, Bergmann Carl Grasmeier, Brünninghauserheide.

Aufgebote. Bergmann Louis Hellmann und Auguste Drees zu Wellinghofen, Steiger Richard Wagener und Karoline Janus zu Weitmar und Brücherhof, Bergmann Emil Wagener und Ida Trappmann zu Brücherhof und Berghofen.

Eheschließung. Bergmann Heinrich Neuhaus genannt Bovensmann und Amalie Meißner zu Höchsten.

Sterbefälle. Caroline Fabian geb. Klodt, 51 J. 5 M., Heinrich Middelmann, 8 M. 25 Tg., Elisabeth Wagener geb. Böhne, 76 J. 7 M. 23 Tg., Heinrich Merotto, 14½ Std., Lisette Gohmann geb. Thiekötter, 45 J. 6 M. 26 Tg., Emma Beckmann, 3 J., Elfriede Schäfer, 8 M., Heinrich Adolf Löchter, 83 J. 7 M. 28 Tg., Karl Hellmann, 55 J. 11 M. 14 Tg.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Patent-Bureau Ad. Wolfsholz, Elberfeld
Aue 89. — Fernspr 1579.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

AHRWEILER A. AHR. BACHARACH A/RH.
J. BASTIAN & Co
Weinbergbesitzer
„Selbstgezogene Ahrrot- & Rheinweine."
ZUCKER- & MAGENKRANKEN ärztlich empfohlen.
ANALYSEN, PREISLISTEN, PROBEN GRATIS.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.



Heute morgen 8 Uhr verschied sanft, nach schwerer mit grosser Geduld ertragener Krankheit, infolge Lungenentzündung, unser innigstgeliebtes Söhnchen

Karlchen Ufer

im zarten Alter v. 4 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernd. Eltern und Grosseltern

Familie Ulenbrauck

Wanne, den 31. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3½ Uhr, vom Hause der Grosseltern in Wanne aus statt.

Hacketau et geiht förd Vaterland!

Alle

ehemaligen 16er

von **Schwerte und Umgegend** die gesonnen sind, die große

Mars-latour-Feier

in **Hombruch-Barop** am **14. August cr,** mitzumachen, wollen sich Dienstag, den 2. August, abends 8½ Uhr beim Kameraden Carl Klempt, Mährstraße, (ehemaliger 16er) einfinden.

Es darf keiner fehlen, da sämtliche Jahrgänge bis zu Großvaters Zeiten zusammen kommen.

J. A.:
Friedrich Esser.

Treu zu Thron und Vaterland
Stehen wir mit Herz und Hand
Fest wie eine Mauer,
Unentwegt und ungetrennt,
Hoch daß sechzehnte Regiment,
Hoch die Hacketauer.

Viehseuche.

Die unter dem Schweinebestande des Rentners Wilh. Sethe in Westhofen ausgebrochene Rotlaufseuche ist erloschen.

Westhofen, 29. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Graf Haslingen.

An Zahlung rückständiger

Gartenpacht

erinnert

Carl Raffin, Gasthof zur Helle

Wohnungswechsel.

Empfehle meine Werkstatt **Hörderstraße 8, Kuhstraßen-Ecke.**

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Joh. Rost, Schuhmacher.

Dienstag, den 2. August, wird im hies. Schlachthof minderwert.

Rind- und Schweinefleisch

das Pfund zu **40** Pfg. verkauft.

Stellen-Anzeiger.

Per Oktober evangel.

junges Mädchen

(fleißig und sauber) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zu Anfang September ein tüchtiges

Hausmädchen.

Angebote nur bis Dienstag abend.
Bahnhofstr. 18 I.

Morgenmädchen

gesucht

Brückstraße 24.

Suche für sofort ein **properes, fleißiges**

Morgenmädchen.

Frau Korflür, Bahnhofstr.

Suche einen Jungen zum Milchfahren

gegen hohen Lohn.

H. Niederschulte,
Oberberge.

Eine propere

Waschfrau

auf sofort gesucht.

Näheres **Bahnhofstr. 25.**

Eine

abgeschl. Etage

von 5 Zimmern, auf den 1. Okt. zu verm. **Gesch. Lina A. Fund.**

Total-Ausverkauf.

Strohhüte und farbige Sonnenschirme

verkaufe ich

— solange der Vorrat reicht —

zu jedem annehmbaren Preise.

Rob. Lippmann,

Brückstr. 1. Schwerte Brückstr. 1.



1 Mk.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

Zu beziehen durch die Buchhandlung **Carl Braus,** Schwerte.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über ½ Million Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch **J. Pausch II, Kronach.**

Ia. Sülze, Knackwürstchen,
roh. u. gekochten **Schinken**
empfiehlt

Adolf Schäfer,
Mährstraße 3.

In unserem Einwohnerhause ist eine dreiräumige

Wohnung

per sofort zu vermieten.

Schwerter Brotfabrik, Holzen.

Eine

abgeschl. Etage

(Parterre, 5 Zimmer) sofort oder später zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine schöne

Wohnung

(Wuckenhof) von 8 großen Zimmern nebst Zubehöhr. sofort oder später an ruhige Familie, im ganzen oder geteilt zu vermieten. Näheres erteilt **H. Knostmann.**

3 Zimmer, abgeschlossen in der 1. Etage, nebst **6 Mansarden,** im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Heinrich Hohlenkamp,
Moltkestraße 38.

In unserem Neubau am Holzenerweg haben wir noch

1. abgeschl. Etage

von **4 Zimmern** mit 1 oder 2 Speicherzimmern und Garten auf sofort oder später zu vermieten.

Stelbrink und Frage.

Cordes Leichtstein
D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden. Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und Wo informirt man sich über Alles, Was j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek" Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Herausgegeben, verlegt und zu beziehen **Durch** Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannispl. 3 **!**

Fahrräder

sowie **Ersatz- und Zubehörteile**

empfiehlt in großer Auswahl

C. W. Böhmer,
Markt 6.

30—70 Ltr. Milch

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter C. B. 673 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Ein noch guterh. mittelgroßer

Koffer

zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Näheres

Kampstraße 18.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 30. Juli. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,00, do. faßweise (ohne Faß) 47,50 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 90 M., in kleineren Partien 94 M. — Butter per 1 kg 2,50 M. Eier per 100 Stück 6,00 M. Weizen, neuer, I. 17,00, do. II. 16,50, Roggen, neuer, I. 14,00 do. II. 13,50. Hafer, I. neuer 14,00, do. II. 13,00 M. per 100kg Kleie 5,20 M. per 50 kg.

Köln, 30. Juli. Weizen 00,00 Roggen 00,00, Hafer 15,25—00,00 Heu 6,30—8,30, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,80 M. die 100 gk.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Friedrich Gellhaar in Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.